

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
www.lokalmatador.de



Nummer 16

Donnerstag, 22. April 2021

## Neues Corona-Schnelltestzentrum am Bahnhof eröffnet

Die Betreiber bauen Strukturen für ein einheitliches landkreisweites Netz auf – Bürgertests und Firmenkontingente

**Am Dienstag eröffnete neben dem Bahnhof auf dem Parkplatz an der Eisenbahnstraße ein neues Antigen-Schnelltestzentrum in Plochingen. Bürger können sich dort nach erfolgter Anmeldung kostenlos testen lassen. Firmen können Kontingente buchen.**

Die Betreiber, Michael Raisch und Christian Wohlfahrt, sind dabei, ein landkreisweites Netz an Schnellteststationen aufzubauen. Vor wenigen Wochen eröffneten sie bereits in Esslingen, Nürtingen und Wendlingen erste Stationen, in Kirchheim und auf den Fildern sind Zentren in der Planung, erzählt Raisch. Von Stuttgart bis Nürtingen entlang der B10 und B313 wollen sie alle Städte und Gemeinden mit einem Standort abdecken. Der Platz in Plochingen sei „super“, die Nähe zum Bahnhof und die Einbahnstraße seien vom Ablauf her praktisch. Für eine Öffnungsstrategie sei ein einheitliches landkreisweites System unabdingbar, ist Raisch überzeugt. Nur testen reiche zwar nicht, aber verbunden mit Impfungen können Tests ein Baustein der Öffnungsstrategie sein.

### Strukturen für Öffnungen schaffen

Im Moment blicke man zwar eher sorgenvoll auf die Inzidenzen, die auf einen Wert von 200 zusteuern, und insofern sei es gegenwärtig nicht unbedingt der richtige Zeitpunkt, sich mit Öffnungen zu beschäftigen, meinte Bürgermeister Frank Buß. „Aber wir haben die Hoffnung, dass die Zeit kommt, dass die Inzidenzwerte besser werden. Darauf wollen wir vorbereitet sein.“ Und um das öffentliche Leben wieder hochzufahren, „brauchen wir mehr Tests und Strukturen, ob in Arztpraxen oder Apotheken“.



Auf dem Parkplatz in der Eisenbahnstraße vor dem Schnelltest-Pavillonzelt lassen sich Bürgermeister Frank Buß (l.) und der städtische Wirtschaftsförderer Martin Gebauer (2. v. l.) von den Betreibern das System erklären.



Der Bürgermeister beim Schnelltest.

Deshalb sei auch das neue Angebot sehr wichtig. Die Betreiber wissen, dass es ein paar Tage braucht, bis sich ein Zentrum etabliert. Aber kommen Öffnungen, müssen die Strukturen stehen. Testkapazitäten gebe es genug. Sie seien

in der Lage täglich mehrere 1000 Tests zu machen. Und zwar mit „dem Mercedes unter den Schnelltests“, die den höchsten Qualitätsstandards entsprechen, versichert Wohlfahrt.

**Fortsetzung auf Seite 2**



## Fortsetzung von Seite 1

Dabei ist der Ablauf denkbar einfach. Nach der Online-Anmeldung, bei der die persönlichen Daten eingegeben werden müssen, wird ein Termin gebucht. Termine werden im Minutentakt vergeben. Das System arbeitet datenschutzsicher, versichert Raisch. Nach dem Test in der Teststation erhält der Testling nach 15 Minuten das Ergebnis. Überall wird derselbe Zettel verwendet, auf dem sich ein QR-Code befindet. Wird dieser mit einem Smartphone abfotografiert, erscheint bei negativem Ergebnis ein grünes, bei positivem Befund ein rotes Feld.

## Kostenlose Bürgertests

Bürgertests sind kostenlos. Unternehmen müssen inzwischen ihrer Belegschaft Tests anbieten. Hier wird den Unternehmen für die Tests, Durchführung und Dokumentation ein Betrag in Höhe von 35 Euro in Rechnung gestellt. Die Betreiber erarbeiten dann auch mit den Firmen einen eigenen Zeitplan, auch außerhalb der

Öffnungszeiten. Die Stadtverwaltung hat bereits mit verschiedenen Firmen Kontakt aufgenommen, um auf die Firmentests aufmerksam zu machen.

Nachdem seit Montag für den Frisörbesuch ein negativer Test vorgezeigt werden muss, gab es im Rathaus bereits einige Rückfragen von Frisören, berichtet Plochingers Wirtschaftsförderer Martin Gebauer. Kommt die Kundschaft nun mit dem QR-Code auf dem Blatt mit den persönlichen Angaben, muss der Frisör nur noch mit der Kamera seines Smartphones den Code einscannen und er erhält ein grünes oder rotes Signal. Außerdem ist der Zeitpunkt des Tests vermerkt. Um das Ergebnis einzulesen, ist weder ein QR-Code-Leser noch eine App nötig. Raisch bestätigt, dass es viele Nachfragen von Frisören gibt. Er ist überzeugt: „Fitnessstudios und Außengastronomen kommen noch.“

Nach Raisch seien die Betreiber derzeit dabei, in den QR-Code eine Anbindung an die Luca-App zu entwickeln. Diese erleichtert vor allem die Kontaktnachverfolgung. In der Zukunft könnte es

dann also bei den Kontaktpersonen eines positiv Getesteten klingeln.

Fällt ein Antigen-Test positiv aus, muss dieser durch einen PCR-Test bestätigt werden. Dies ist beispielsweise im Labor, mit dem die Betreiber zusammenarbeiten, in Esslingen-Zell (Drive-In) möglich, oder im CAZ, das am Dienstag seinen Betrieb in Wernau (Festplatterweiterung) aufnahm und nicht mehr in Oberensingen angesiedelt ist.

„Die Inzidenz spiegelt sich bei uns wider“, meinte Raisch. Gut ein Prozent der Tests würden positiv ausfallen. Derzeit merke man noch die „Nachwirkungen von Ostern und von Reiserückkehrern“.

Die Betreiber arbeiten normalerweise in der Kultur- und Veranstaltungsbranche. Die Strukturen aufzubauen sei kein Problem für sie gewesen. Sie setzen aber alles dran, um bald wieder in ihrem Bereich arbeiten zu können. Öffnungszeiten des Testzentrums: **Täglich von 8-12 Uhr und von 14-18 Uhr.** Terminbuchung und weitere Infos: [www.schnelltestzentrum-plochingen.de](http://www.schnelltestzentrum-plochingen.de)

# Corona-Schutzimpfungen über das Plochinger Impfkontingent

Diese Woche erhielten rund 100 über 80-jährige Plochingerinnen und Plochinger im Kreisimpfzentrum ihre Erstimpfung

**Über das Sonderkontingent der Stadt Plochingen wurden diese Woche im Kreisimpfzentrum (KIZ) etwa 100 Plochinger Bürgerinnen und Bürger geimpft.**

Im Landkreis Esslingen leben etwa 36 000 Menschen über 80 Jahre. Für eine schnelle Impfung dieser Gruppe hat der Landkreis zusammen mit den Maltesern ein Impfkonzert erstellt. Es basiert auf drei Säulen: Impfaktionen vor Ort für vom KIZ weiter entfernte Gemeinden, der Reservierung von Sonderkontingenten am KIZ sowie bei Haus- und Betriebsärzten. Nahe am KIZ liegende Städte wie Plochingen konnten ein Impfkontingent buchen.

## Täglich bis zu 800 Impfungen

Die Erste Landesbeamtin Dr. Marion Leuze-Mohr bedankte sich für die Unterstützung der Gemeinden und Hilfsdienste: „Ohne die Kommunen und die Malteser hätten wir dies so nicht machen können.“ Über die Sonderaktion konnten bisher insgesamt 4500 80-jährige Menschen geimpft werden. Alles in allem wurden inzwischen über 55 000 Personen im KIZ geimpft. „Seit 14 Tagen fahren wir bis an die Kapazitätsgrenze“, sagte der KIZ-Leiter Stephan Benz. Das heißt, es werden täglich bis zu 800 Personen geimpft.



„Endlich geschafft“ werden viele vor dem Eingang ins KIZ gedacht haben.

An Spitzentagen seien in beiden Kreisimpfzentren zusammen bis zu 1800 Impfungen erfolgt, so Dr. Leuze-Mohr. Dabei sei man „noch steigerungsfähig, wenn mehr Impfstoff kommt“. Die Sonderaktionen seien bis Ende April oder Anfang Mai abgeschlossen. Sie geht aber davon aus, dass in den KIZ noch bis in den September hinein geimpft wird. Seit über einem Jahr sei der Kreis im Krisenmanagement. Dr. Leuze-Mohr: „Wir haben auch nicht gerechnet, dass es so lange dauert.“

## Eine Zusage beim Impfkontingent war für viele beruhigend

Bürgermeister Frank Buß bedankte sich für die Bereitstellung des Kontingents und das Angebot dieser Lösung. Vor allem unter den Älteren hätte es viele gegeben, die sich „massiv um einen Impftermin bemüht“ hätten. Die Zusage beim Impfkontingent habe sehr viel beruhigt. Erst hatten sich über 150 Personen angemeldet. Dass

**Fortsetzung auf Seite 3**

## Fortsetzung von Seite 2

es jetzt etwas weniger wurden, sei ein positives Signal und zeige, dass „das System ins Rollen gekommen ist und funktioniert“. So haben inzwischen manche bei ihrem Hausarzt oder auf anderen Wegen schon eine Spritze bekommen. Wichtig sei es, dass es jetzt gute Strukturen gebe, nachdem auch Impfstoff vorhanden sei.

### Stadtverwaltung unterstützt:

#### Von Corona-Hotline bis Anschreiben

Neben dem Dank an den Landkreis und die Malteser für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, sprach Buß auch der Plochinger Stadtverwaltung seinen Dank aus. In der städtischen Corona-Hotline sei zeitweise „die Post abgegangen“. Wichtig sei vor allem gewesen, dass die über 80-Jährigen einen Termin bekamen. Für sie war es kaum möglich online oder nachts per Telefon einen Termin zu buchen. Diese Personen konnten bei der Stadt anrufen, um einen Termin zu erhalten. Es zeigte sich, dass die älteren Menschen ganz pragmatisch an die Hand genommen werden mussten. Dann falle ihnen ein Stein vom Herzen, sie fühlen sich sicherer und es trete Beruhigung ein.

Teils habe die Stadt auch Fahrdienste organisiert. Doch die Grenzen einer kleinen Stadtverwaltung seien ihm verdeutlicht worden. Auch die Bereiche Kultur und Tourismus, in denen derzeit weniger im Tagesgeschäft laufe, hätten Hervorragendes geleistet. So hat beispielsweise die Kulturamtsleiterin Susanne Martin rund 900 Schreiben an Seniorinnen und Senioren verschickt, um Impfwillige zu erreichen.

### Der Großteil der über 80-Jährigen dürfte diese Woche geimpft sein

Der Bürgermeister ist sich jedenfalls sicher, dass „von den Impfwilligen nach dieser Woche die meisten geimpft sind“. Und von den Impfungen gingen „wichtige Signale aus in einer Zeit, in der viele – vor allem diejenigen, die einsam sind –, sagen, wir brauchen wieder Normalität“. Frank Buß ist jedenfalls zuversichtlich, dass wir diese schwere Zeit überstehen und hofft, dass bald wieder durchgestartet werden kann.

### Oberster Grundsatz: Keine Impfdose wird verschwendet

Nachdem anfangs nur wenige Termine vergeben werden konnten, weil der Impfstoff knapp war, ist die Lage inzwischen etwas besser. Allerdings



V. l.: Der ärztliche Leiter des KIZ Dr. Jörg Eberle, die Erste Landesbeamtin Dr. Marion Leuze-Mohr, Bürgermeister Frank Buß und der Leiter des KIZ-Esslingen Stephan Benz beim Besuch im KIZ.

meinte der ärztliche Leiter des KIZ, Dr. Jörg Eberle: „Impfstoff gibt es nie genug.“ So wird auch nach wie vor jede einzelne Dosis verimpft. Und auch KIZ-Leiter Stephan Benz sagte: „Bei uns wird nichts weggeworfen. Keine Dosis geht verloren.“ Bleiben am Abend noch ein oder zwei Dosen in den Ampullen übrig, werden streng nach Priorisierung Impfwillige auf den Wartelisten angerufen. Die oberste Maxime sei: „Keine Dose wird verschwendet.“ So kam es durchaus auch schon vor, dass die letzten Mitarbeiter statt um 21 Uhr erst kurz vor Mitternacht aus dem KIZ kamen, um Feierabend zu machen.

### Auf sechsspurigen Impfst Straßen

Insgesamt sechs Anmeldestationen, ebenso viele Kabinen für die ärztliche Aufklärung und Impfst Straßen sind im KIZ eingerichtet, für die je ein Arzt zuständig ist. Außerdem gibt es noch eine Kabine für Liegend-Impfungen. Nach der Anmeldung geht's für die Impflinge zunächst in die Videokabine. Dort werden sie in einem 9-minütigen Film über die Impfung informiert. Neben den sechs Ärzten sind etwa zwölf Mitarbeiter der Malteser am Start. Gearbeitet wird im Zweischicht-Betrieb

### Statistisch ist der Weg ins KIZ gefährlicher als die Nebenwirkungen durch die Impfungen

Nach Dr. Jörg Eberle seien die Nebenwirkungen bei allen Impfstoffen ähnlich. Durch die Immunreaktion komme es zu Schmerzen an der Einstichstelle,

es treten Muskel- und Gliederschmerzen auf. Es könne zu einem Schwächegefühl und Kopfschmerzen kommen. Direkt nach dem Impfen könne, wie bei vielen Impfungen auch, ein anaphylaktischer Schock – eine allergische Überreaktion – auftreten. Allerdings passiere dies bei den Corona-Impfstoffen etwa zehnmal häufiger. Das gab es auch schon im KIZ. Aber daran sei „in ganz Deutschland noch keiner verstorben“. Für solche Fälle sind ein Notfallmediziner und Rettungssanitäter im KIZ und man arbeite mit dem Krankenhaus zusammen. Bei allergisch reagierenden Personen könne dies auch nach einem Bienenstich auftreten. Sinusvenenthrombosen, die durch den Astrazeneca-Impfstoff bekannt wurden, würden normalerweise erst vier bis 14 Tage später auftreten. Insofern hält der KIZ-Leiter Stephan Benz „statistisch gesehen den Weg hierher für gefährlicher“.



Der heiß begehrte Impfstoff wird bei Minusgraden im Gefrierschrank gelagert.



## Plochingen gedenkt der Corona-Toten

Trauerbeflaggung am bundesweiten Gedenktag für die Verstorbenen vor dem Rathaus

**Auch die Stadt Plochingen gedachte am vergangenen Sonntag an die während der Corona-Pandemie Verstorbenen. Vor dem Rathaus hisste die Stadt zu diesem Anlass die Trauerbeflaggung.**

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier lud zum gemeinsamen Gedenken ein. Seit dem Frühjahr 2020 sind fast 80 000 Menschen in Deutschland infolge einer Corona-Erkrankung verstorben. Unzählige Angehörige und Freunde trauern – vielfach ohne sich persönlich verabschieden zu können. Um der Verstorbenen zu gedenken und den Hinterbliebenen Raum für ihre Trauer zu geben, fand im Konzerthaus Berlin am Gendarmenmarkt eine zentrale Gedenkfeier statt.

Auch wenn die Pandemie noch nicht überwunden ist, sollte dieser Tag des Innehaltens zeigen, dass wir als Gesellschaft Anteil nehmen und die Toten sowie das Leid der Hinterbliebenen nicht vergessen. Vor dem Gedenkakt fand ein Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche statt.

### Gedenken an die Toten, Mitgefühl für die Angehörigen

Die Gesellschaft gedachte denjenigen, die einen einsamen und oft qualvollen Tod gestorben sind. Der Bundespräsident sprach den Angehörigen der Corona-Toten Mut zu und bekundete den Hinterbliebenen sein Mitgefühl.

Bundesweit wurde die Trauerbeflaggung gehisst. „Die Corona-Pandemie ist die größte Belastung seit dem 2. Weltkrieg, mit massiven Einschränkungen in unserem Leben“, betonte Plochingens Bürgermeister Frank Buß. „Es ist wichtig, dass wir uns dies be-



Ein – glücklicherweise – seltenes Bild: Trauerbeflaggung vor dem Plochinger Rathaus.

wusstmachen, innehalten, um die Verstorbenen trauern und die Erkrankten mit unseren Gedanken und Gebeten begleiten“, sagte Buß.

### Aufruf zum Zusammenhalt

Die Pandemie habe tiefe Wunden ge-

rissen, so der Bundespräsident. Er rief die Gesellschaft zum Zusammenhalt auf. Steinmeier: „Lassen wir nicht zu, dass die Pandemie, die uns schon als Menschen auf Abstand zwingt, uns auch noch als Gesellschaft auseinanderreibt.“

## Seit Montag gelten neue Corona-Bestimmungen im Land

Verschärfte Kontaktregeln und nächtliche Ausgangssperren – Ab 200er-Inzidenz: Schulschließungen

**Das Bundeskabinett hatte vergangene Woche die Änderung des Infektionsschutzgesetzes beschlossen, die bundeseinheitliche Maßnahmen für Regionen mit vielen Neuinfektionen vorsieht. Diese Woche soll der Bundestag die Neuerungen beschließen, danach der Bundesrat. Die Landesregierung hatte am Samstag die seit Montag geltende Corona-Verordnung für Baden-Württemberg notverkündet und darin zum Teil gleich die Beschlüsse der „Bundesnotbremse“ mit verschärften Regeln für Regionen mit hohen Inzidenzen eingearbeitet.**

Bei einer Inzidenz von über 100 gelten seit Montag verschärfte Kontaktbeschränkungen: Es dürfen sich nur noch die Angehörigen eines Haushalts und eine weitere Person treffen; Kinder bis 14 Jahre zählen nicht mit.

Von 21 bis 5 Uhr gilt eine nächtliche Ausgangssperre, wie sie schon seit vergangener Woche im Landkreis Esslingen besteht. Die „Bundesnotbremse“ sieht die Ausgangsbeschränkung ab 22 Uhr vor. In dieser Zeit darf die eigene Wohnung nur noch aus „trifftigem Grund“ verlassen werden (Arztbesuch, Berufsausübung, Gassigehen).

### Corona-Telefon der Stadt Plochingen

Die Stadt Plochingen bietet für ihre Bürgerinnen und Bürger unter **07153/7005-240** ein Hilfefon für alle Fragen zur Corona-Pandemie und zum Impfen an (auch am Wochenende geschaltet).

Schule findet für alle Klassenstufen im Wechselunterricht statt und es besteht eine Testpflicht für Schülerinnen

Fortsetzung auf Seite 5

## Fortsetzung von Seite 4

und Schüler sowie Lehrkräfte im Präsenzbetrieb. Eine Testpflicht gilt auch für die Notbetreuung.

Musik- und Kunstschulen dürfen nur noch Online-Unterricht erteilen.

Nicht zur Grundversorgung zählende Läden müssen schließen, Abholmöglichkeiten (Click & Collect) sind zulässig, ebenso Lieferdienste. Für Geschäfte zur Grundversorgung wurde die Begrenzung der maximal zulässigen Verkaufsfläche pro Kundin oder Kunde nochmals verschärft – von zehn auf 20 Quadratmeter (bei Ladenflächen bis 800 Quadratmeter) und von 20 auf 40 Quadratmeter (für die über 800 Quadratmeter hinausgehenden Flächen).

Auch Baumärkte müssen schließen. Ebenso Wettannahmestellen und Sonnenstudios. Körpernahe Dienstleistungen sind

mit Ausnahme von medizinisch notwendigen Behandlungen (Physio- und Ergotherapie, Logopädie und Fußpflege) untersagt. Für den Besuch von Friseurbetrieben und Barbershops ist ein vorheriger Schnelltest erforderlich, alternativ ein Impfdokument oder ein Nachweis einer durchgemachten Infektion.

Erlaubt sind kontaktlose Individualsportarten, die allein, zu zweit oder mit den Angehörigen des eigenen Haushalts ausgeübt werden. Gruppensport ist verboten, mit Ausnahme des Profisport und Leistungssports.

Freizeiteinrichtungen, Museen, Galerien, zoologische und botanische Gärten sowie Gedenkstätten bleiben für den Publikumsverkehr geschlossen. Ebenso gastronomische Betriebe.

Ab einer Inzidenz von 200 an drei aufeinanderfolgenden Tagen müssen Kindertagesstätten und Schulen für den

## Anmeldung zur Impfung in einem Kreisimpfzentrum (KIZ)

Eine Anmeldung zum Impfen muss über die Internetseite [www.impfterminservice.de](http://www.impfterminservice.de) oder unter der **Impftermin-Servicehotline** des Landes unter **Tel. 116 117** erfolgen. Die Terminvergabe für alle Berechtigten – inzwischen alle über 60-Jährigen – erfolgt über eine Warteliste durch einen Rückruf. Weitere Infos unter: [sozialministerium.baden-wuerttemberg.de](http://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de), [www.116117.de](http://www.116117.de), [www.landkreis-esslingen.de](http://www.landkreis-esslingen.de), [www.plochingen.de](http://www.plochingen.de)

Präsenzbetrieb in Baden-Württemberg schließen und dürfen nur noch Notbetreuung anbieten. Ausnahmen gelten für Abschlussklassen. Die „Bundesnotbremse“ plant dies ab einer Inzidenz von 165. (Stand: 20. April 2021)

## Klares Votum: Kein Radschnellweg im Landschaftspark

Der Gemeinderat sieht die Zukunft des Radschnellwegs südlich des Bruckenwasens

**Der vom Regierungspräsidium (RP) geplante Radschnellweg (RSW) „beschäftigt uns schon eine ganze Weile“, sagte Plochingens Bürgermeister Frank Buß im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt. Inzwischen wurde die Vorzugsvariante des RP, die über Landschafts- und Hochwasserschutz sensible Bereiche direkt entlang des Neckarvorlands führen soll, bei einem Ortstermin in Augenschein genommen.**

Fest stehe jedenfalls, dass es „keine Lösung ohne das Votum der Stadt Plochingen gibt“, sagte der Bürgermeister. Die Bedenken am vorgeschlagenen Trassenverlauf wurden auch durch den NABU und das Umweltzentrum vorgebracht, ebenso vom Architekten des Landschaftsparks Jörg Stötzer, der mit dem ehemaligen Stadtbauamtsmeister Andreas Sättele eine Alternativstrecke ausarbeitete, die von Reichenbach entlang der alten B10 und teils auf nicht mehr in Betrieb befindlichen Bahngleisen auf Seiten der Stadt führt.

### Für eine südliche Umfahrung des Landschaftsparks

Die „Schienenlösung“ von Stötzer/Sättele erscheine „auf den ersten Blick bestechend“. Auf den zweiten Blick berge sie allerdings viele Probleme, nicht zuletzt, weil der Sicherheitsabstand zu den Gleisen nicht gewährleistet werden kann, sagte Buß. Aber auch, weil Grunderwerb von der Deutschen Bahn derzeit schwer möglich sei, ein Gebäudeteil des Aldi im Weg stehe



*Planung am Reißbrett: Wer einen Radschnellweg durch das Neckarvorland (links) bauen will, verkennt die ökologischen Begebenheiten vor Ort.*

und private Flächen erworben werden müssten. Zudem sei die Wegführung durch die Stadt nicht einfacher. Autobahnen würden auch nicht durch die Stadt geführt. Das gelte für den Radschnellweg ebenfalls, so Buß. Hinzu komme, dass Radler unterschiedlich schnell unterwegs seien.

Der Bürgermeister kommt zum Schluss, „dass wir eine südliche Umfahrung des Landschaftsparks Bruckenwasen brauchen“. Daran anknüpfend sollen die Planer Trassenvorschläge entwickeln und verstärkt dafür die teils „ökologisch toten Bereiche“ an der B10 und B313 nutzen. Deshalb lehne die Stadt in ihrer Stellungnahme eine Streckenführung durch das Neckarvorland und den Landschaftspark ab, die vielmehr

südlich davon geplant werden soll. Die Stadtverwaltung werde daran eine innerörtliche Anbindung entwickeln.

Nach dem Leiter des Verbandsbauamts Wolfgang Kissling sei die geplante Brücke zwischen Deizisau und Altbach eine städtebauliche Aufwertung. Die Verknüpfung des Otto-Stegs mit dem RSW dagegen „eher gefährlich“, da dieser dafür nicht ausgerichtet sei. Hinzu komme, dass eine Strecke im landschaftssensiblen Gebiet des Neckarvorlands im Bereich der Fischerhütte eine neue Brücke erfordere. Die Hafnbrücke und die Querspange Reichenbach wären Kisslings Meinung nach als Verbindungsbereiche geeignet.

**Fortsetzung auf Seite 6**



## Fortsetzung von Seite 5

### Gemeinderäte befürworten den RSW und bringen eigene Vorschläge ein

„Wir stehen nach wie vor zum Radschnellweg“, sagte Dr. Ralf Schmidgall (CDU). Das Vorhaben sei ambitioniert, die Trassenführung im engen Neckartal anspruchsvoll und eine „echte Aufgabe“. Für die CDU gebe es aber „rote Linien“. Schmidgall: „Eine Zerschneidung des Landschaftsparks lehnen wir ab.“ Die Variante des RP verstoße gegen sämtliche Planungsgrundsätze, Flora und Fauna. Sie sei für die CDU „nicht machbar“. Die Stötzer/Sättle-Variante sei vom Ansatz her richtig, müsste aber eventuell durch einen Vororttermin mit der Bahn konkretisiert werden. Überzeugt ist Schmidgall davon, dass die Südstrecke weitergedacht werden müsse. Sie sei „den Grundsätzen entsprechend machbar“. Parallel zur B10, am Plochinger Kopf entlang auf dem neu geteerten Weg. Der Bruckenwasen und das Filsgebiet würden nicht tangiert werden und eine Anbindung von Wernau und Köngen wären möglich. Zudem ließe sich der Preis trotz neuer Brücken reduzieren. „Wir sind nicht bereit für ein ideologisches Prestigeprojekt des Verkehrsministers den Bruckenwasen zu opfern“, sagte Schmidgall. Bedenklich sei, wie eine Strecke quer durch eine Streuobstwiese des Obst- und Gartenbauvereins in einem ökologisch sensiblen Gebiet geplant werden könne. Die CDU habe eine Streckenführung in Anlehnung an die Machbarkeitsstudie des Kreises entworfen, die minimale Kosten und minimale Eingriffe in die Natur ermögliche.

Dr. Dagmar Bluthardt (SPD) gab drei grundsätzliche Vorbemerkungen zu bedenken: Die Stadt Plochingen bekennt sich zu einer Steigerung des Radverkehrs und Verbesserung des Radwegenetzes. Das Anlegen umweltfreundlicher Radwege auf Kosten der

Umwelt sei allerdings „ein Paradoxon“. Und Bluthardt lobte das konstruktive Vorgehen der Parteien und von Stötzer. Die Idee der CDU sei plausibel und nütze vorhandene Strecken. Sie stelle „keinen Eingriff in den Landschaftspark“ dar. Wer längere Strecken fahre, könne die Entfernung der südlichen Streckenführung zur Stadtmitte gut verkraften. Die SPD lehne das „Totschlagargument“ des RP ab, ein Radschnellweg müsse vier Meter breit sein. An manchen Stellen müsse auch eine geringere Breite möglich sein. Ein Alles-oder-Nichts-Prinzip sei nicht zielführend. Letztendlich sei es auch eine Frage, wie weit die Kooperationsbereitschaft gehe.

Die Vorstellung der Trassenführung des RP habe alle „sehr in Erstaunen gesetzt“, berücksichtige sie doch weder Natur- noch Landschafts- oder Hochwasserschutz, sagte Dr. Constanze Hapke-Amann (OGL). Der Vorschlag von Stötzer/Sättle sei schwer umsetzbar und ein Anschluss von Altbach, Deizisau und Reichenbach so nicht machbar. Daher plädiere die OGL für die 2018 erarbeitete Trasse südlich des Landschaftsparks mit Modifikationen davon. Dazu hat auch die OGL Vorschläge erarbeitet. Die Brückenbauwerke über die Zubringer der B313 und B10, wie sie der Vorschlag der CDU vorsieht, halte sie allerdings für „sehr kostenintensiv“. Eine Alternative wäre eventuell, die K1211 durch einen Schutzstreifen zu erweitern. Fest stehe, dass der Otto-Steg Besuchern vorbehalten bleiben solle. Gleichwohl die OGL hinter dem Konzept stehe, habe die Begehung aufgezeigt, „wie eng die Möglichkeiten sind“.

Das RP sagte, „an Plochingen führt kein Weg dran vorbei“, erinnerte der fraktionslose Dr. Klaus Hink. Das hieße, „wir besitzen die Planungshoheit und entscheiden, wo der Radschnellweg lang führt“. Dieser sei eine Autobahn für

die Radfahrer. Daher sei die Idee, die Anforderungen hierfür einzuschränken, wohl nicht so zielführend. Und während auf dem RSW vorwiegend Berufspendler unterwegs sein werden, sei der Vorschlag von Stötzer/Sättle eher eine „Genussfahrerstrecke“. Sinnvoll sei es, die nun von CDU und OGL erarbeiteten Trassenvorschläge vom RP prüfen zu lassen.

### Landschaftspark und Filsgebiet West sind tabu

Der Bürgermeister stellte fest, dass bei der Streckenführung des RSW eine „relativ große Einmütigkeit“ bestehe. Er gab zu bedenken, dass darauf gut 2000 Radler fahren werden, vor allem morgens und abends. Bei einer Zählung seien bereits jetzt an einem Sonntag an der Alten Spinnerei schon 1200 Radfahrer gezählt worden. Buß machte aber auch darauf aufmerksam, dass für die Unterhaltung und den Winterdienst die Stadt nicht aufkommen müsse – jedoch sei für die Stadtverwaltung auch schon die Entwicklung der Zubringerstrecken anspruchsvoll genug. Das RP solle sich jedenfalls mit der Trasse südlich des Landschaftsparks beschäftigen.

Als Zusatz merkte Reiner Nußbaum (CDU) noch an: „Der Landschaftspark Bruckenwasen und das Filsgebiet West sind für uns tabu.“ Wobei Kissling zu bedenken gab, dass der Vorschlag der CDU größtenteils auf Wernauer Gemarkung verlaufe. Buß will die Stadt Wernau in das weitere Verfahren miteinbeziehen und Gespräche mit seinem Kollegen Armin Elbl aufnehmen. Und Stefan Kirchner (OGL) machte darauf aufmerksam, dass ein Anschluss auch über die Esslinger Straße und Altbach möglich sei. Das Projekt sei nicht ideologisch, sondern führe aus der Auto- und Individualverkehr dominierten Verkehrsplanung der 1960er-Jahre heraus.

## 1500 Cotoneaster-Pflanzen an der Unterführung

Viele haben sich in der vergangenen Woche gefragt, warum die vom Regierungspräsidium (RP) neu errichtete Rad- und Fußwegunterführung auf Höhe des Talwegs noch immer gesperrt war. Die Nachbesserungsarbeiten waren abgeschlossen. Was noch folgte, war die Bepflanzung der Hänge zum Zugang der Unterführung. Das RP beauftragte eine Gartenbau-firma 1500 Cotoneaster-Pflänzchen links und rechts des Unterführungs-zugangs zu setzen.



Hoffentlich bleiben die Insekten, die bei ihrer Nektarsuche die Zwergmispeln aufsuchen, nicht auf der über der Unterführung verlaufenden Schorndorfer Straße auf der Strecke ...